

Sepo AG in Bad Ragaz: Präzise, leidenschaftlich, mutig

Die Sepo AG in Bad Ragaz produziert seit 30 Jahren mechanische Präzisionsteile. Zu Coronazeiten, wo andere Betriebe in Kurzarbeit gehen oder gar schliessen mussten, haben sie die Produktion hochgefahren, neue Leute eingestellt und angefangen, rund um die Uhr zu arbeiten. Der Grund dafür ist, dass die Sepo AG Teile für eine Lungenfunktionsmaschine produziert, die im Ausland hergestellt wird.

von Susan Rupp

Vor drei Jahren ist der Betrieb an der Elestastrasse 14 an die nächste Generation übergegangen. Sepp Oberdanner hat die Geschäftsleitung in die Hände von Danielle und Oliver Oberdanner übergeben. Sie führen die Sepo AG in die Zukunft. «Sepp Oberdanner hat die Firma mit so viel Herzblut aufgebaut», erzählt Danielle Oberdanner bei einem Rundgang. Lange Zeit habe er mit nur zwei Mitarbeitern den Betrieb geführt. Im Jahr 2011 ist sein Sohn als Quereinsteiger dazugestossen. Der gelernte Zeichner, Maurer und Betontechnologe hat alles rund um die mechanische Präzisionsarbeit von Grund auf neu gelernt und ist begeistert davon.

Dann kam Corona...

Seit der Werkstattgründung im Jahr 1988 ist aus dem Ein-Mann-Betrieb ein moderner Hersteller mechanischer Präzisionsteile geworden. Bis im März dieses Jahres waren 14 Mitarbeiter für die Sepo AG tätig und die beiden Geschäftsführer hatten grosse Pläne für die Zukunft. Auf einem von der Ortsgemeinde erworbenen Boden etwas westlich vom jetzigen Standort sollte in den kommenden Jahren ein nachhaltiges neues Firmengebäude errichtet werden. Das Modell dazu stand schon, die Pläne waren auch bereits vorhanden.

Doch dann kam Corona. Und damit eine Anfrage an Oberdanners, die alles verändert hat: «Seid ihr bereit, Teile für eine Lungenfunktionsmaschine ins Ausland zu exportieren?» Will heissen, statt der bisher 1000 Teile pro Jahr, sollten jetzt rund 4000 pro Woche produziert werden. Danielle und Oliver Oberdanner schauen sich auch jetzt noch leicht ungläubig an, als sie davon erzählen. Aber schnell sei ihnen klar gewesen: «Ja, das machen wir!»

«Das Wichtigste in der Firma sind die Menschen»

Dank Präzision und Qualität ihrer Arbeit haben sie nicht nur einen Mitbewerber aus China ausgestochen, sondern den Riesenauftrag schliesslich auch an Land gezogen. Dann musste es schnell gehen, alles wurde für diesen

Statt der bisher 1000 Teile jährlich, sollten jetzt rund 4000 pro Woche produziert werden.

einen Auftrag umgemodelt: Der Maschinenpark wurde erweitert, die Lagerhalle neben dem ursprünglichen Standort zur Produktionsstätte umfunktioniert («Wir haben selber Wände eingezogen, gemalt, einen sinnvollen Grundriss geschaffen»). Es wurden neue Leute eingestellt – Menschen, die durch Corona den Job verloren haben, Studenten, deren Ferienjobs rar geworden waren und Frauen, die Teilzeitstellen suchten. Auf 35 Beschäftigte – darunter Teilzeitkräfte und befristet Angestellte – ist die Sepo AG seit Anfang Mai deshalb angewachsen. Die bereits vorgängig geplante Einführung eines neuen Organisationstools für die Pro-



Zwei Generationen vereint: Oliver und Danielle Oberdanner, jetzige Geschäftsführer der Sepo AG sowie Gründer und Senior Consultant Sepp Oberdanner (von links) vor dem neu beschrifteten Gebäude in der Industrie in Bad Ragaz.

Bilder Susan Rupp

duktionsabläufe in der Firma brachte gleichzeitig nochmals eine Portion Mehrarbeit und Ungewissheit.

Doch alles lief wie am Schnürchen, «trotz vieler schlafloser Nächte wegen des Risikos und der grossen Verantwortung», wie Danielle Oberdanner er-

zählt. Gearbeitet wurde bis Ende Juli 24 Stunden an sieben Tagen die Woche. «Alle unsere Leute haben mitgezogen», freut sie sich über die Solidarität und hohe Einsatzbereitschaft unter allen Mitarbeitern. Nicht nur das, die Sepo AG konnte in dieser turbulenten

Zeit sogar eine Stelle für einen Lehrling schaffen und so zusätzlich noch zum Lehrbetrieb werden. Wie in einer grossen Familie geht es zu und her. «Das Wichtigste in der Firma sind die Menschen», betonen die beiden Geschäftsführer auch immer wieder.

Arbeit rund um die Uhr

Natürlich seien auch Anwohner und Nachbarn darauf aufmerksam geworden, dass sich hinter den Türen der Sepo AG in der Industrie in Bad Ragaz seit diesem Frühling Ungewöhnliches tue und auch nachts beispielsweise Maschinenlärm hörbar sei. Dank der Roboter-Automation können Präzisionsteile in Serie nämlich auch «mannlos» über Nacht und am Wochenende hergestellt werden. «Aber sobald wir erklärt haben, dass hier Teile für Lungenfunktionsmaschinen hergestellt werden, war die Unterstützung und Akzeptanz durchwegs sehr gross», erzählt Danielle Oberdanner.

«Alle anderen Aufträge haben wir während des momentan laufenden Grossauftrages selbstverständlich ebenfalls ausgeführt», so Oliver Oberdanner zu seiner Geschäftsphilosophie, die auch über Corona hinaus besteht. Denn alle Anliegen der Kunden würden erfüllt, das sei selbstverständlich. Auch wenn das nochmals eine Portion mehr Arbeit und Planung bedeute.

Neubau wird kommen

Wie sieht es aus mit den Plänen für den Neubau? «Ja, die wurden etwas auf Eis gelegt, aber wir bauen auf jeden Fall», erklärt Oliver Oberdanner. Der nachhaltige Neubau solle unter einem Dach genügend Platz für Maschinenpark, Kantine, Arbeits- und Ruheräume bieten. Auch in Bezug auf den Neubau, auf die Investition zeigt sich Mut und Innovation der beiden Geschäftsführer: «Wir wagen diesen Schritt, denn wir möchten weiterkommen», erklärt Danielle Oberdanner. Gebaut werden soll mit Betrieben aus der Region, denn «nur miteinander kann man den Weg gehen». Dies umso mehr in unsicheren Zeiten.



«Swiss made»: Diese Teile werden verschickt.

Flexibel und innovativ

«Unsere Stärke ist die Herstellung von qualitativ hochstehenden Präzisionsteilen auf einem modernen Maschinenpark, bei dem in kurzen Durchlaufzeiten auf Kundenwunsch fast alles möglich ist», so die Geschäftsführerin Danielle Oberdanner. Zu den Kunden der Sepo AG zählen Trumpf, Stäubli, Kubeg, Fuchs Engineering oder VAT. Ihre mechanischen Präzisionsteile kommen in der Medizinal- und Lasertechnologie, dem Textilmaschinenbau sowie in Audio- und

Akustikkomponenten, in der Elektronikfertigung und in Sportgeräten zum Einsatz. Die Sepo AG hat neben mechanischen Präzisionsteilen (Fräs- und Drehteile), Messtechnik und Laserbeschriftung auch Ultraschallreinigen im Angebot. Gefräst werden im hochmodernen Fräscenter kleine und mittlere Serien in allen gängigen Materialien, hauptsächlich Aluminium und Kunststoff. Präzision ist die Leidenschaft der gesamten Sepo-AG-Belegschaft.

Sei das bei den Polymechanikern, die verantwortlich sind für die Programmierung der Werkzeugmaschinen, für die Vorbereitung der Roboteranlagen und für die ständige Qualitätskontrolle der Präzisionsteile oder auch im Backoffice, wo jedes Teil beschriftet und abgelegt wird sowie bei den beiden Geschäftsführern, die mit Leib und Seele arbeiten, gute Arbeitsplätze bieten möchten und auf ein ausserordentlich herzliches Betriebsklima grossen Wert legen. (sr)

Disziplin auf und neben dem Feld ist gefragt

Der Start der regionalen Fussballmeisterschaft ist zwar erfreulich, doch ist weiterhin Vorsicht geboten. Ein erneuter Saisonabbruch droht.

Ein Kommentar von Reto Voneschen, Sportredaktor



Am kommenden Wochenende rollt der Ball endlich wieder auf den regionalen Fussballplätzen. Neun Monate dauerte die coronabedingte Pause – im Frühling wurde die Rückrunde gar nicht mehr gestartet, die Meisterschaft nach Abschluss der Hinrunde quasi sistiert. Mit den praktisch identischen Spielplänen wie vor einem Jahr wird der Neustart angegangen. Der Nachwuchs hat seinen Spielbetrieb schon am vergangenen Wochenende aufgenommen, die Aktiven waren da noch mit Cuprunden beschäftigt.

Dass im Amateurfussball wieder im Meisterschaftsbetrieb gekickt werden kann, ist an und für sich schon ein schöner Erfolg. Es ist nicht selbstverständlich, dass in Zeiten wie diesen, wo eine Absage einer Veranstaltung die nächste jagt, ein Meisterschaftsbetrieb mit Hunderten von kleineren und grösseren Klubs angegangen wird. Der oft geschmähte Sport – und im Besonderen der Fussball, sprich die Super League – ging im Sommer voran und zeigte, dass Veranstaltungen auch unter Einhaltung von Schutzbestimmungen mit Publikum durchführbar sind.

Der Amateurfussball könnte einer der Profiteure der Coronazeit werden. Die Zuschauerzahlen übersteigen die 1000-er Grenze nicht, ein Tracking ist einfach möglich. Rund um das Spielfeld können sich die Zuschauer gut verteilen. Nur steht das Ganze auf wackligen Füßen. Schon in den Vorbereitungsspielen zeigte sich eine gewisse Sorglosigkeit. Einerseits bei den Zuschauenden, wo manchmal der Begriff «Mindestabstand» scheinbar nicht bekannt war. Andererseits bei den Aktiven, wo beim FC Bad Ragaz und FC Walenstadt Spieler positiv auf Covid-19 getestet wurden und anschliessend ganze Mannschaften in Quarantäne gesetzt wurden.

Es lässt sich relativ einfach zusammenfassen: Wer derzeit Mannschaftssport betreibt, trägt eine grosse Verantwortung. Ein positiver Test zieht einen ganzen «Rattenschwanz» nach sich. Die Fälle in Ragaz und Walenstadt haben hoffentlich alle Teamsportler sensibilisiert. Nur wer die sattsam bekannten Schutzmassnahmen auch im Privatleben umsetzt, schützt sich und seine Mitspielenden.

Häufen sich aber die Coronafälle, droht dem Regionalfussball das Chaos. Nur schon bei einem positiven Test muss ein Spiel verschoben werden. Es droht eine Zerstückelung der Tabellen, Spiele unter der Woche, ja gar der Abbruch der Meisterschaft im schlimmsten Falle. Erwartet wird, dass der Schweizer Fussballverband das Reglement ändert und die Wertung nach Abbruch zulässt. Heisst: Die Saison kann auch nach der Hinrunde gewertet werden. Es wird viel Disziplin brauchen, damit der Schlusspfiff in dieser Saison auch wirklich zum geplanten Ende erfolgt.